



Jürgen Jacobs, Franz-Xaver Kaufmann,  
Wolfgang Dieter Lebek, Norbert Leygraf,  
Rolf Staufenberg


## **Prognose oder Illusion?**

**Zukunftsdenken zwischen Erwartung und Wirklichkeit**

Öffentliche Veranstaltung vom 5. November 2010 in Düsseldorf

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem und alterungsbeständigem Papier  ISO 9706.

© 2012 Ferdinand Schöningh, Paderborn  
(Verlag Ferdinand Schöningh GmbH & Co. KG, Jühenplatz 1, D-33098 Paderborn)

Internet: [www.schoeningh.de](http://www.schoeningh.de)

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Werk sowie einzelne Teile desselben sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages nicht zulässig.

Printed in Germany. Herstellung: Ferdinand Schöningh, Paderborn

ISBN 978-3-506-77609-9

---

# INHALT

<i>Wolfgang Dieter Lebek</i> Einleitung zum zweiten öffentlichen Forum der Nordrhein- Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste . . . . .	7
<i>Jürgen Jacobs</i> Die Wurzeln der Utopie . . . . .	10
<i>Rolf Staufenberg</i> Prognosen – Gibt's die? . . . . .	20
<i>Norbert Leygraf</i> Machen Gefährlichkeitsprognosen das Leben sicherer? . . . . .	42
<i>Franz-Xaver Kaufmann</i> Sicherheit und Freiheit – Über unseren Umgang mit der Zukunft . . . . .	51

---

# EINLEITUNG ZUM ZWEITEN ÖFFENTLICHEN FORUM DER NORDRHEIN-WESTFÄLISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER KÜNSTE

Wolfgang Dieter Lebek  
Sekretar der Klasse für Geisteswissenschaften

7

Einleitung

„Was bringt die Zukunft? Wie kann man sie erfassen? Wie ist sie zu gestalten?“ Von solchen Fragen werden ebenso Individuen bewegt wie Gemeinschaften jedweder Größe und Struktur. Die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften und der Künste hat daher die zweite ihrer neuen öffentlichen Forumsveranstaltungen, die insgesamt das achte der bisherigen Akademieforen ist, unter die Überschrift gestellt:

*„Prognose oder Illusion?  
Zukunftsdenken zwischen Erwartung und Wirklichkeit“.*

Die Veranstaltung fand am 5. November 2010 im Gebäude der Nordrhein-Westfälischen Akademie statt. Sie war so angelegt, dass das Publikum an geeigneten Stellen mit Bemerkungen verschiedener Art eingreifen konnte. Diese Diskussion wird nicht wiedergegeben.

Das deutsche Begriff „Prognose“ ist das modifizierte altgriechische πρόγνωσις, das in seiner echt griechischen Form beispielsweise im Englischen „prognosis“ erhalten ist. Abgeleitet ist das Substantiv πρόγνωσις von dem Verb προγνώσκειν, „vorauserkennen“. Die πρόγνωσις ist also die „Vorauserkennntnis“. Im deutschen Alltagsleben tritt die „Prognose“ mit ihrem Pendant, der „Diagnose“, besonders als medizinischer Ausdruck in Erscheinung. Damit hat die „Prognose“ durchaus ihr altes Wesen bewahrt und den europäischen Sprachen weitergegeben. Denn πρόγνωσις ist bereits ein Fachterminus der medizinischen Schriftensammlung des Corpus Hippocraticum gewesen, das dem 5. bis

4. vorchristlichen Jahrhundert angehört. Und es zeigt sich bereits bei dieser antiken medizinischen πρόγνωσις das Bemühen, durch empirische Beobachtung Indizien für den zukünftigen Verlauf einer Krankheit zu gewinnen. Der Begriff hat schon damals jene rationale Prägung gehabt, den heutzutage Prognosen mit ihren verfeinerten Methoden in verschiedenen Bereichen erstreben.

Lateinischer Provenienz ist dagegen der Begriff *illusio*, ein Substantiv, das von dem Verb *illudere* abgeleitet ist, „sein Spiel treiben mit jemandem“, „jemanden verspotten“, „zum besten haben“ und so „betrügen“. Die *illusio* ist zunächst einmal „die Verspottung“, „die Verhöhnung“. In der daraus entwickelten Bedeutung „trügerische Vorstellung“ kommt die *illusio* später bei den lateinischen Kirchenschriftstellern vor, etwa bei Augustinus. In der letzteren semantischen Verschiebung ist das lateinische Substantiv schließlich in die zentral- und westeuropäischen Sprachen eingegangen, in denen es eben auch die trügerische Vorstellung hinsichtlich der Zukunft bezeichnen kann, über die die Menschen sich „Illusionen“ machen können.

Im Koordinatensystem dieser Begrifflichkeit also sind die vier wissenschaftlichen Beiträge angesiedelt, die im vorliegenden Buch vorgelegt werden. Sie enthalten Literarisches ebenso wie Mathematisches, Psychologisches ebenso wie Philosophisches und Historisches und vermitteln auf diese Weise auch einen Eindruck davon, wie unterschiedlich seitens unterschiedlicher Disziplinen unter variablen Fragestellungen dieselbe Grundproblematik durchdacht wird. Es ist ein großer Vorzug der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste (wie auch der anderen Landesakademien), dass sie die Möglichkeit eröffnet, ohne besonderen organisatorischen Aufwand gemeinsam Disziplinen zu Wort kommen zu lassen, die in den Universitäten kaum jemals Kontakte miteinander haben. Grenzüberschreitungen, manchmal sogar provokante, bleiben bei einer solchen Veranstaltung nicht aus, die ihren Sinn ja gerade auch darin hat, dass sie zum Weiterdenken herausfordert .

Eröffnet wird die Reihe von einem Vortrag, der der Literaturwissenschaft angehört und die Zeitgebundenheit utopischer Konzepte beleuchtet:

*Prof. Dr. iur. Dr. phil. Jürgen Jacobs: „Die Wurzeln der Utopie.“*

Der zweite Vortrag erörtert die Reichweite der mathematisch fundierten Prognostik, dies besonders in Bezug auf die Wirtschaftswissenschaften:

*Prof. Dr. Ing. Rolf Staufienbiel: „Prognosen, gibt's die?“*

Der dritte Vortrag gilt einem prognostischen Spezialproblem, das die Öffentlichkeit stark bewegt, nämlich der Möglichkeit, die Rückfälligkeit von Straftätern vorherzusagen:

---

*Prof. Dr. med. Norbert Leygraf: „Machen Gefährlichkeitsprognosen das Leben sicherer?“*

Der vierte und letzte Vortrag befasst sich mit der Antinomie von Sicherheit und Freiheit unter dem Aspekt des besonderen modernen Wirklichkeitsverständnisses:

*Prof. Dr. oec. Dr. h.c. mult. Franz-Xaver Kaufmann, „Sicherheit und Freiheit – Über unseren Umgang mit der Zukunft“.*

Wenn man versuchen wollte, den vier nunmehr in Aufsatzform vorliegenden Vorträgen einen einfachen Rat zu entnehmen, dann wäre dies der Rat, Skepsis und Nüchternheit walten zu lassen. Aber die Bewältigung der Zukunft erfordert eben doch mehr als eine solche Grundhaltung. Es ist dieses „Mehr“, weswegen die Lektüre jedes der vier Aufsätze lohnt.